

Energetische Allergietherapie – Möglichkeiten und Erfahrungen mit der Bicom-Bioresonanztherapie

von J. Hennecke

Zusammenfassung

Wird der biophysikalische, sprich energetische Faktor einer Allergie durch entsprechende Test- und Therapieverfahren berücksichtigt, können mit großer Wahrscheinlichkeit die wirklich allergieauslösenden Substanzen herausgefunden und behandelt werden.

Mit der Bioresonanztherapie und dem Allergenresonanztest sind selbst bei Neurodermitis, Asthma, Pollinosis und Kolitis beachtliche Heilerfolge zu verzeichnen. Eine von mir an 200 behandelten Allergikern durchgeführte Studie ergab eine Beschwerdefreiheit von 50,4%, und das bei Patienten, die bereits erfolglos eine Vielzahl von schulmedizinischen Behandlungen hinter sich hatten.

Schlüsselwörter: Allergenresonanztest, Bioresonanztherapie, Kinesiologie, Nahrungsmittelallergien, Neurodermitis, Kolitis, Multiallergiker

Summary

If the biophysical, i. e. the energetic factor of an allergy is considered applying the respective procedures of testing and therapy, then it is very likely that the real substances causing the allergy can be found out and treated.

Even in case of neurodermitis, asthma, pollinosis and colitis considerable results can be noticed in the treatment with the bioresonance therapy and the allergen resonance test. A study carried out with 200 allergic patients I have treated resulted in 50,4% of them being free of complaints and that in patients that had without any result already underwent numerous treatments according to classical medicine.

Key words: allergic resonance test, bioresonance therapy, kinesiology, aliment allergies, neurodermitis, colitis, multiallergic person

Résumé

Si le facteur biophysique, c'est-à-dire énergétique, d'une allergie est pris en compte par des tests et des thérapeutiques correspondants il y a une probabilité élevée que les substances véritablement allergènes soient détectées et traitées.

Le thérapie de la biorésonance et le test résonance aux allergènes permettent d'obtenir des guérisons remarquables même pour le névrodermite, l'asthme,

Die Zunahme von Allergien in unserer Gesellschaft stellt eine immer größer werdende Herausforderung an Ärzte und Therapeuten dar.

Während die theoretischen Forschungen auf den Gebieten der Immunologie und Allergologie in den letzten Jahren riesige Fortschritte machten, waren die praktischen Auswirkungen bezüglich der Diagnostik und Therapie für Patienten und Therapeuten gleichermaßen unbefriedigend. Sie beschränkten sich in der Regel auf rein symptomatische Behandlungen (Antihistaminika, Kortikoide) oder die sehr aufwendige, kostenträchtige und nicht unbedenkliche Hyposensibilisierung. Es wundert deshalb nicht, daß immer mehr Allergiepationen alternative Wege suchen.

Mißverständnisse und die oft fehlende Dialogbereitschaft etablierter Spezialisten beginnen schon mit der Uneinigkeit über die Definition des Begriffes „Allergie“.

Im folgenden bezeichnen wir als Allergie jede „Andersreaktion des Organismus auf eine Substanz, gegen welche es vorher zu einer Sensibilisierung gekommen ist“. Relevant ist für uns nur die Reaktion des Patienten in Form allergologischer Symptome – unabhängig vom Ergebnis eventuell durchgeführter Haut- und Bluttests. Es mag von wissenschaftlichem Interesse sein, ob im Einzelfall eine „echte Allergie“, eine „Pseudoallergie“ oder nur eine „Unverträglichkeit“ vorliegt; für den leidenden Patienten ist eine Differenzierung müßig, ihn interessiert nur das Verschwinden seiner Symptome nach erfolgter Therapie.

Diagnose der Allergie

Selbst allergologische Fachbücher mahnen zur Vorsicht bei der Beurteilung von allergischen Hauttestungen und IgE-RAST-Tests. Nicht selten treten trotz des Nachweises spezifischer Antikörper keine Reaktionen auf die Substanz beim Patienten auf (falsch-positiver Test), andererseits versagen

l'allergie pollinique et la colite. Une étude que j'ai réalisée sur 200 allergiques traités a eu pour résultats une absence de troubles pour 50,4% d'entre eux et cela chez des patients qui avaient déjà subi vainement un grand nombre de traitements de médecine officielle.

Mots-clés: *essai de résonance allergénique, thérapeutique de bio-résonance, cinésiologie, allergies alimentaires, névrodermite, colite, personne multiallergique*

oft alle durchgeführten Teste trotz eindeutiger Symptomauslösung beim Patienten (falsch-negativer Test). Relevant für die Potenz eines Allergens ist letztlich nur der nasale, bronchiale oder orale Provokationstest, welcher wegen des nicht unerheblichen Aufwandes und Risikos oft nicht durchgeführt wird. Der Therapeut an der „Allergiefrent“ benötigt einfache und praxisgerechte Testmethoden, die so verlässlich sind, daß er seine Therapie darauf aufbauen kann.

Warum muß von zwei Patienten mit nachgewiesenen „Hausstaubmilben-Antikörpern“ der eine dauernd niesen, während der zweite keine Symptome zeigt?

Es muß angenommen werden, daß ein Faktor „X“ existiert, dessen Vorhandensein notwendig ist, um die ganze Kaskade immunologischer Reaktionen von der Antikörperbildung bis zur Mediatorenproduktion in Gang zu setzen. Wir postulieren, daß dieser Faktor nicht materiell und biochemisch nachzuweisen ist, sondern biophysikalischer, immaterieller Natur ist. Der biophysikalische Informationsaustausch in Form elektromagnetischer Wellen oder Schwingungen in unserem Organismus übersteigt um ein Vielfaches die rein biochemischen Reaktionen.

Nehmen wir nun neben der materiellen Substanz eines Allergens eine zusätzlich existierende immaterielle „Schwingungsinformation“ an, so muß eine Allergiediagnostik auch mit Hilfe biophysikalischer Testmethoden möglich sein.

Die am häufigsten verwendeten biophysikalischen Methoden sind die Elektroakupunktur nach *Voll* (Messung des Hautwiderstandes an Akupunkturpunkten), die Kinesiologie (Testung der Änderung der Muskelkraft), die Pulstestung (Änderung der Pulsqualität) und der Allergenresonanztest (Änderung des Ausschlags eines physikalischen Gerätes). Die Ergebnisse dieser Methoden korrelieren am ehesten mit dem Auftreten der subjektiven Allergiesymptome. Der Beweis ist dann erbracht, wenn nach Karenz der ausgetesteten Allergene die Symptome abgeschwächt werden oder verschwinden.

Biophysikalische Testverfahren sind aufgrund des nicht zu vermeidenden „Eigenschwingungsfeldes“ des Therapeuten störanfällig. Die Treffsicherheit der Ergebnisse steigt mit der Kompetenz und Erfahrung des Testers, was in der klinischen Medizin ja auch bei anderen diagnostischen Methoden (Auskultation, Perkussion etc.) bekannt ist. Mit etwas Übung wird jeder interessierte Therapeut eines dieser Verfahren erlernen können, und der Erfolg der Therapie belegt die Richtigkeit der Diagnose.

Entwicklung der Allergietherapie-Systematik bis zum heutigen Stand

Wenn ein solcher biophysikalischer Faktor bei der Allergiereaktion existiert und sich aufgrund physikalischer Methoden allergen wirkende Substan-

zen ausfindig machen lassen, so sollte es auch möglich sein, daß eine solche unglaublich klingende Therapie möglich ist. Grundsätzlich lassen sich zwei Methoden unterscheiden: der biophysikalisch informelle Weg über die Ausnutzung der physikalisch invertierten Allergieschwingung und der energetische Weg unter Ausgleich von Akupunkturmeridianen.

Den informellen Weg beschriftet als erster Dr. *Morell* Ende der siebziger Jahre, als er in seinem ersten Mora-Gerät die Allergenschwingungen invertierte und beim Patienten dadurch die Allergiereaktion abschwächen konnte.

Ende der achtziger Jahre konnte Dr. *Schumacher* in seinen bahnbrechenden Arbeiten mit dem Bicom-Gerät beweisen, daß nach vorheriger strikter Allergiekarenz und anschließender mehrmaliger Therapie mit Inversschwingungen des Allergens die Allergie nicht nur abgeschwächt, sondern zum Verschwinden gebracht („gelöscht“) werden konnte. Neue technische Entwicklungen durch Dr. *Klein* und Dr. *Schweitzer* im Frühjahr 1993 konnten durch Verstärkung der Inversschwingung und spezielle Elektrodenanordnung den „Löscheffekt“ intensivieren und machten dadurch eine Therapie ohne Allergiekarenz möglich.

Der mehr „energetische Weg“ der Allergiebehandlung geht von der Beobachtung aus, daß bei Kontakt zu allergen wirkenden Substanzen Störungen im Energiefluß des Organismus auftreten, speziell in bestimmten Akupunkturmeridianen. Das von *William Scott* in der Kinesiologie angewandte Konzept zur Allergiebehandlung wurde im Herbst 1991 von mir auf die Bioresonanztherapie übertragen. Dadurch wurde die Methode vereinfacht, leicht delegierbar und auch von Nicht-Kinesiologen anwendbar. Durch die zusätzliche Anwendung patienteneigener elektromagnetischer Schwingungen wurde der Therapieeffekt nach unserer Beobachtung intensiviert. Hierdurch

war es ebenfalls möglich, Allergien ohne Karenz, meist in einer Therapie-sitzung, zu behandeln. Bei dieser Methode wird die native Allergeninformation über eine Hautkontaktstelle (meist unterhalb des Bauchnabels) dem Organismus direkt zugeführt, während gleichzeitig eine „Durchflutung“ der gestörten Meridiane (Blase, Niere, Magen, Milz-Pankreas) durchgeführt wird. Es wird die elektromagnetische Information vom Patienten über eine Nackenelektrode aufgenommen, über das Bicom-Gerät moduliert und durch kugelförmige Elektroden auf die entsprechenden Akupunkturpunkte übertragen (Tab. I). Nach dieser etwa zehnminütigen Behandlung war in über 90% der Fälle die Reaktion auf das Allergen verschwunden. Die „klassischen“ Allergieteste und Antikörpernachweise waren nach der Therapie noch positiv, Provokationsteste waren dagegen stark abgeschwächt oder negativ!

Wir stellten fest, daß eine energetische Therapiemethode anfällig gegenüber verschiedenen Störfaktoren war, und erarbeiteten gleichzeitig ein Konzept, um Einflüsse externer elektromagnetischer Strahlen, Narbenstörfelder etc. auszuschalten.

Fallbeispiele und Erfahrungen

Nahrungsmittelallergien

Patient *Wolfgang K.*, 31 Jahre, bekommt plötzlich ein stark juckendes, pustulöses Exanthem am ganzen Körper mit Spannungsgefühl.

Therapieversuche mit oralen und topischen Antihistaminika, schließlich kortikoidhaltige Salben und letztlich sogar Kortisontabletten brachten kaum Linderung. Unsere kinesiologische Austestung ergab Allergien auf Milcheiweiß, Kaffee, Tee, Salz und Nüsse.

Wegen des akuten Krankheitsbildes wurde trotz wochenlang ausgebuchten Terminplans der Patient kurzfristig eingeschoben. Er erhielt das Milch-

Tab. I: Akupunkturpunkte in der Reihenfolge des Berührens mit den Bicom-Elektroden

1. Blase 1	Nasenwurzel
2. Blase 67	seitlich der Nagelfalz an der Außenseite der kleinen Zehe
3. Niere 1	in der Mitte des Fußballens
4. Niere 27	seitlich des Brustbeins am Ansatz von der 1. Rippe und Schlüsselbein
5. Magen 1	Wangenknochen direkt unter der Augenmitte
6. Magen 45	äußerer unterer Nagelrand der zweiten Zehe
7. Milz-Pankreas 1	innerer unterer Nagelrand der großen Zehe
8. Milz-Pankreas 21	Körperseite, in der Mitte zwischen Ellenbogen und Achselhöhle

eiweißröhrchen auf die Kontaktzone unterhalb des Bauchnabels und wurde mit der Bioresonanztherapie über die Akupunkturmeridiane behandelt.

Noch während der Behandlung berichtete der Patient über ein Nachlassen des Juckreizes und des Spannungsgefühls der Haut. Am darauffolgenden Tag war das Exanthem völlig verschwunden.

Fast alle allergisch bedingten Hauterkrankungen lassen sich auf Nahrungsmittelallergien zurückführen.

Dr. *Schumacher* konnte beweisen, daß auch die Neurodermitis fast immer auf eine Allergie auf Milch, Weizen oder *Candida albicans* zurückgeführt werden kann.

In diesen Fällen wird das Allergen täglich mit der Nahrung aufgenommen (Milch, Weizen) oder ist im Organismus vorhanden (*Candida* bei Darmdysbiose).

Der Zusammenhang zwischen Hautsymptom und Allergen ist „maskiert“, deshalb bewirkt der Genuß von Milch oder Weizen auch keine akute Verschlechterung mehr.

Der Nachweis dieses Zusammenhangs ist aber erbracht, wenn durch strenge Allergenkenz die Hautsymptome abheilen und in dieser Karenzzeit, bedingt durch einen Diätfehler, die Symptome sofort wieder aufblühen. Für die Eltern eines Neurodermitis-Kindes sind diese Beobachtungen so offen-

sichtlich, daß für sie der negative Ausfall herkömmlicher Testmethoden nicht relevant sein kann.

Interessanterweise konnte eine hohe Korrelation des Allergenresonanztests mit dem Nachweis von IgG-Antikörpern erbracht werden, nicht jedoch mit dem IgE-RAST-Test oder Hauttests.

Nach erfolgreicher Bicom-Allergietherapie kann das Nahrungsmittel unbedenklich gegessen werden, ohne daß die entsprechenden Symptome wieder auftreten.

In vielen Fällen lassen sich heute Nahrungsmittelallergien bereits ohne Karenzzeit therapieren.

Akute Nahrungsmittelallergien auf z. B. Äpfel, Nüsse, Erdbeeren o. ä. sprechen sehr gut auf die Therapie ohne Karenz an, meist braucht man nur ein bis zwei Behandlungen.

Bei einer 47jährigen Patientin mit Asthma bronchiale löschten wir auf diese Weise nicht weniger als 40 Nahrungsmittelallergene. Sie konnte sich jahrelang nur mit wenigen Nahrungsmitteln ernähren. Seit der Allergietherapie kann sie praktisch wieder normal essen und auch mal ein Restaurant besuchen. Auch ihr Asthma hat sich nach der Allergietherapie gebessert.

Berufsbedingte Allergien

Michael P., 17 Jahre, Anstreicherlehrling, leidet seit Monaten unter chroni-

schem Husten, vor allem beim Umgang mit Farben und Lacken. Unsere Austestung ergab eine Allergie auf Lacke, Formaldehyd, Milch, Zucker, Hausstaubmilbe und verschiedene Schimmelpilze. Nach der Allergithherapie mit dem Bicom-Gerät war der Husten innerhalb weniger Tage verschwunden, und der Beruf konnte weiter ausgeübt werden.

Bei vielen berufsbedingten Dermatosen oder Inhalationsallergien konnten wir weiterhelfen. Allergiker auf Zement, Farben, Lösungsmittel, Druckerschwärze oder Gummihandschuhe konnten wir von ihren Symptomen befreien, so daß sie nicht umzuschulen brauchten. Metallallergiker (Nickel, Chrom, Kupfer) konnten nach der Allergiebehandlung ihren Schmuck wieder tragen, Kinder mit Chlorallergie wieder am Schwimmunterricht teilnehmen.

Allergien auf Medikamente, Impfungen oder Zahnmaterialien

Ein 50jähriger Kollege ließ sich trotz großer Skepsis gegen eine Penicillinallergie behandeln. Von früher waren starke anaphylaktische Reaktionen bekannt. Unter Bereithaltung von Notfallmedikamenten schluckte er nach der Allergithherapie mutig eine Penicillin-tablette. Als Reaktion trat lediglich ein leichtes Exanthem in den Ellenbeugen auf. Nach einer Wiederholungsbehandlung und erneutem „Provokationstest“ gab es keinerlei Reaktionen mehr.

In der Folgezeit haben wir viele Allergien auf Medikamente, Impfungen und unverträgliche Zahnmaterialien mit großem Erfolg behandelt. Häufig konnte den Patienten sogar ein zahnärztlicher Eingriff erspart werden.

Allergien auf Zahnmaterialien (nicht nur auf Amalgam) und Prothesen können die Ursache für eine breite Palette anderer Erkrankungen sein, wie z. B. Spannungskopfschmerzen, Migräne, Gelenksbeschwerden, Darmerkrankun-

gen oder wegbereitend für das Auftreten anderer Allergien.

So konnten wir bei einer Patientin nach Therapie wegen unverträglichen Zahnmaterials eine akute Fazialisparese zum Verschwinden bringen.

Allergisch bedingte Darmerkrankungen

Eine Frau litt seit 8 Monaten an chronischen Diarrhöen mit 8 bis 10 wäßrigen Durchfällen pro Tag. Koloskopiebefund: Kolitis unklarer Genese, histologisch u. a. Verdacht auf wenig aktiven Morbus Crohn.

Unsere Testung ergab eine Allergie auf Zucker, Milch und *Candida albicans* sowie eine Pilzbelastung des Darmes. Nach Therapie der ausgetesteten Allergene und gleichzeitiger antimykotischer Darmbehandlung verschwanden die Durchfälle völlig. Die Kontrollkoloskopie nach 2 Monaten ergab lediglich noch ein leichtes „Reizdarmsyndrom“ ohne Anhaltspunkte für eine Kolitis.

Bei vielen Darmerkrankungen, wie chronischen Diarrhöen, chronischer Obstipation, unspezifischer Kolitis, Reizdarm, *Roemheld-Syndrom*, Nabelkoliken und den sogenannten „funktionellen Bauchbeschwerden“, finden sich Nahrungsmittelallergene. Diese Beschwerden bessern sich dramatisch nach Therapie der ausgetesteten Allergene und Behandlung der fast immer gleichzeitig bestehenden *Candida*-Besiedelung des Darms. Auch bei Colitis ulcerosa und Morbus Crohn sind Nahrungsmittelallergien vorhanden. Neben der Allergithherapie muß hier nach Intoxikationen, Störfeldern und anderen Energieblockaden gesucht werden.

Allergien auf Tierepithelien oder Hausstaubmilben

Der 5jährige *Jens* litt unter Niesanfällen, seitdem ein süßes Kätzchen in die Familie kam. Eine Familientragödie bahnte sich an, als der behandelnde

Kinderarzt nach der Allergietestung riet, das Tierchen abzuschaffen.

So unglaublich das für die Familie und auch den Kinderarzt war, nach wenigen Minuten Bioresonanztherapie mit den mitgebrachten Katzenhaaren konnte *Jens* mit seinem Liebling spielen, ohne seitdem wieder niesen zu müssen.

Erika H. litt unter asthmoider Bronchitis aufgrund einer Hausstaubmilbenallergie. Sie wehrte sich dagegen, ihr gemütliches Schlafzimmer in einen sterilen „Operationssaal“ verwandeln zu müssen. Zu einer 2- bis 3jährigen Hyposensibilisierung konnte sie sich ebenfalls nicht entschließen. Nach der Allergithherapie der Hausstaub- und Milchallergie mit dem Bicom-Gerät schläft sie wieder ruhig und ohne Atemnot in ihrem unveränderten Schlafzimmer.

Pollinosen

Viele Pollenallergiker konnten wir ohne Medikamente über die Sommersaison retten, indem wir ihre Allergie auf die symptomauslösenden Pollen therapierten. Da die Allergithherapie ohne Allergenkarrenz möglich ist, brauchte das Ende der Pollensaison nicht abgewartet zu werden. Erschwerend ist nur, daß man wirklich alle störenden Pollen heraustestet, was manchmal geradezu detektivische Fähigkeiten erfordert. Nur wenn alle symptomauslösenden Faktoren gefunden werden, ist der Patient auch wirklich beschwerdefrei.

Selbst mit der Bioresonanztherapie läßt sich nicht immer verhindern, daß einige „begabte“ Allergiker im Laufe der Zeit neue Allergien entwickeln, die zum Zeitpunkt der Testung noch nicht vorhanden waren. So kam es anfänglich zu Unzufriedenheiten bei einigen Pollenallergikern, wenn nach 1 bis 2 Jahren die alten Symptome wieder auftraten. Wir konnten aber beweisen, daß nicht die „gelöschten“ Allergene dafür verantwortlich waren, sondern

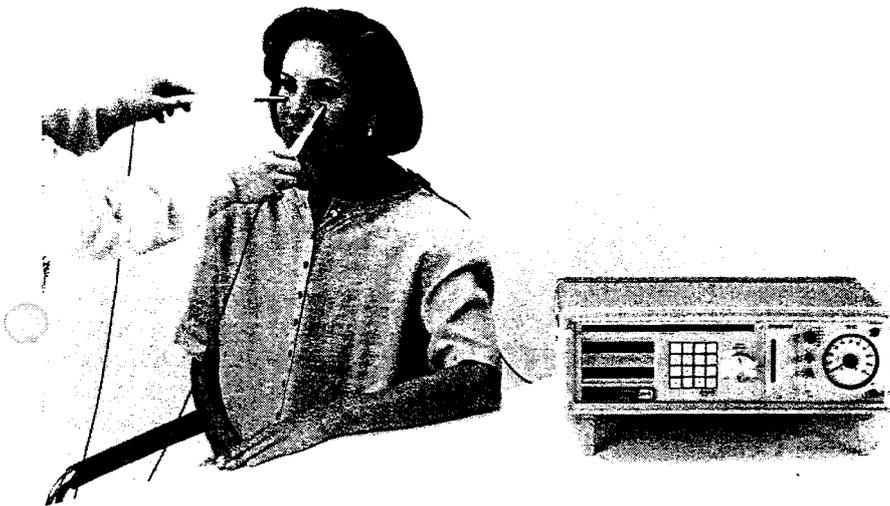


Abb. 1: Durch Therapieren bestimmter Anfangs- und Endpunkte der Meridiane kann das Allergen ohne vorherige Karenzzeit mit dem Bicom-Gerät gelöscht werden.

neue Allergene aufgetreten waren, die wiederum gelöscht wurden.

Therapiekonzept bei Multiallergikern

Während die Therapie bei Patienten mit wenigen Allergien meist problemlos in wenigen Behandlungssitzungen durchgeführt werden kann, stellen uns die „Multiallergiker“ oft vor große Probleme.

Die Vielzahl der Allergien und das Auftreten immer neuer Allergene zeigt uns, daß wir die eigentliche Grunderkrankung, nämlich die „Allergiebereitschaft“ oder „allergische Diathese“ des Patienten noch nicht im Griff haben.

Bei diesen Patienten hat sich ein Therapiekonzept bewährt, bei dem das eigentliche „Allergie-Löschen“ mit ganzheitlich orientierten Behandlungsschritten kombiniert wird.

Häufige Belastungsfaktoren der meisten Multiallergiker sind Schimmelpilzinfektionen der Haut, aber auch der Nasen- und Bronchialschleimhäute, Darmkandidose, Toxinbelastungen, vor allem durch Amalgam, Belastungen durch elektromagnetische

Strahlungen und „Störfelder“ im Organismus. Auch bei der Behandlung dieser Belastungsfaktoren kann die Bioresonanztherapie multipel eingesetzt werden. Zudem entwickeln kreative Therapeuten immer gezieltere Therapiekonzepte, um den Behandlungserfolg zu optimieren.

Fragebogenaktion mit 200 Allergikern

Nach Abschluß ihrer Behandlung wurde an 200 Allergikern eine Praxisstudie in Form einer Fragebogenaktion durchgeführt, mit folgenden Therapieergebnissen:

50,4%	beschwerdefrei
34,1%	gebessert
15,5%	nicht gebessert

Wenn man die „Negativ-Auswahl“ an Patienten betrachtet — schließlich hatten die meisten schon eine Vielzahl an erfolglosen schulmedizinischen Behandlungen hinter sich —, so sind die Ergebnisse beachtlich. Erfreulich gering ist zudem der Aufwand für den Patienten, der sich dieser Behandlung unterzieht.

Doch sehen wir uns noch einmal die Studie an. Folgende Nebenwirkungen wurden registriert: 5 Patienten klagten über Abgeschlagenheit, 6 über eine Verschlechterung der Allergiesymptome im Sinne einer „Erstverschlimmerung“. Bei 4 Patienten trat eine Verstärkung des Hautausschlags und bei 2 Patienten vermehrter Husten auf. Alle unerwünschten Nebenwirkungen verschwanden aber innerhalb weniger Tage.

Der große Erfolg der Allergitherapie mit dem Bicom-Gerät hat sich bereits unter den Patienten herumgesprochen, viele kommen aufgrund von Mundpropaganda in die Praxen der entsprechenden Therapeuten. Deshalb werden Behandler, die offen für neue Wege in der Medizin sind, sich auch im neuen Jahrtausend nicht über einen Mangel an Patienten beklagen können. Schließlich ist es auf Dauer der Patient, der darüber entscheidet, ob sich ein neues Therapieverfahren durchsetzt oder nicht. Im Falle der Bioresonanztherapie scheint diese Entscheidung sehr positiv auszufallen.

Literatur

- Brügemann, H.: Bioresonanz- und Multi-resonanz-Therapie. Haug Verlag, Heidelberg, 1990.
- Schumacher, P.: Biophysikalische Therapie der Allergie. Sonntag-Verlag, Stuttgart, 1994.
- Scott, J.: Allergie und der Weg sich in wenigen Minuten davon zu befreien. Verlag für angewandte Kinesiologie, Freiburg, 1990.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. J. Hennecke
Trierer Straße 333, D-52078 Aachen